



**Augenblick höchster Anspannung: Die Rettungstaucher auf dem Weg zur Stelle, wo ein Schwimmer untergegangen ist. Das Bild entstand beim tödlichen Badeunfall Anfang August zwischen Burtenbach und Kemnat.**

Foto: Foto Weiß

# Eine bittere Erkenntnis bleibt

**Badeunfall** Die Freunde des ertrunkenen 19-Jährigen hatten alles richtig gemacht, sagen die Retter. Kriminaldauerdienst geht von einem tragischen Unfall aus

VON MAXIMILIAN CZYSZ

**Thannhausen** Es ist eine traurige Gewissheit, die den jungen Menschen nicht wieder ins Leben zurückholt: Wäre der Badeunfall am Baggersee der Wakeboardanlage tagsüber passiert, hätte der 19-Jährige aus dem Raum Stuttgart vermutlich bessere Überlebenschancen gehabt, ist sich Stefan Gut von der Wasserwacht Krumbach sicher. Er gehörte zu den Rettungskräften, die in der Nacht auf Samstag im Einsatz waren. Der Kriminaldauerdienst geht mittlerweile von einem tragischen Unfall aus. Ob Alkohol im Spiel war, ließ sich nicht mehr feststellen, sagt Jürgen Krautwald vom Polizeipräsidium Schwaben Süd/West.

Der junge Mann war gegen 0.20 Uhr mit einem Freund ins Wasser gestiegen, um zur nicht weit entfernten Holzplattform zu schwim-

men. Plötzlich schrie er um Hilfe und ging unter. Der zwei Jahre jüngere Freund begann sofort, nach ihm in der Dunkelheit zu tauchen. Ein weiterer junger Mann, der am Ufer die Hilfeschreie gehört hatte, stürzte sich zur Rettung ebenfalls ins Wasser. Sofort wurde der Notruf bei der Polizei abgesetzt. Noch besser wäre es gewesen, direkt bei der Integrierten Leitstelle anzurufen – die 112 statt der 110, rät Stefan Gut und betont: „Mit dem Anruf generell auf keinen Fall zögern.“ Im Wettlauf gegen die Zeit komme es auf jede Minute an.

Am Ende war der junge Mann, der wie viele andere einer 16-köpfigen Gruppe den 18. Geburtstag eines Freundes feiern wollte, rund 25 Minuten unter Wasser. Trotz Reanimation war der Sauerstoffmangel zu massiv – der 19-Jährige verstarb im Zentralklinikum. Den Freunden



**Im Wasser ist die Holzplattform zu erkennen, die der 19-Jährige nachts erreichen wollte.**

Foto: Cysz

ist kein Vorwurf zu machen: „Im Prinzip wurde alles richtig gemacht“, sagt Dr. Michael Gröger vom Kreisverband Leipheim/Günzburg der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Trotzdem bleibt

nur die bittere Erkenntnis: In der Dunkelheit am See war es ihnen nicht gelungen, den jungen Mann zu entdecken und ans Ufer zu bringen. „Bei Tageslicht wären die Chancen weitaus größer gewesen“, meint Gut, der als Mitglied der Krumbacher Schnelleinsatzgruppe wie die Kollegen aus Thannhausen am Unglücksort war.

Nachts zum Schwimmen in den Baggersee: „Leider wird man sich der Gefahren erst wieder durch ein Unglück bewusst“, sagt Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz, der gleichzeitig an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen appelliert: Einer muss bei Feiern am See die Aufsicht haben und nach seinen Freunden schauen. Partys verbieten, indem Bereiche der Baggerseen abgesperrt werden – davon hält Schwarz nichts. „Verhindern lassen sie sich am Ende ja doch nicht.“